

Hintergrundinformation zur Ausbringung von Gülle oder Gärresten

Bis vor wenigen Jahren wurde in siedlungsnahen Bereichen von Reutlingen vorwiegend mit Festmist gedüngt. Dies galt insbesondere für Wiesen.

Seit neuestem werden auch auf Wiesen flüssige Gärreste ausgebracht manchmal noch Gülle.

Als Laie kann man mit der Nase die Herkunft der Gülle vom Rinder oder Schwein klar erkennen. Meist ist es vom nahe gelegenen Hof und wird akzeptiert. Aber bei Gärresten aus der Biogasanlage ist dies nicht der Fall. Außer einem stechenden die Atemwege reizenden Geruch, der einen husten läßt, ist der Laie im Naherholungsgebiet dem hilflos ausgeliefert. Herkunft und Inhaltsstoffe liegen im Dunkeln.

Recherche:

Da es erlaubt ist, in Biogasanlagen außer rein pflanzlichen Produkten, auch tierische Fäkalien und sonstige tierische Abfälle zu vergären, ist nicht klar, was danach in der Luft (bei der Ausbringung) und auf den Wiesen und Feldern landet.

Hühnermist, Schweinemist, Rindermist, sowie Schweinegülle und Rindergülle sind neben Silage und Bioabfall die Hauptbestandteile. Welche schädlichen Keime, Bakterien und Viren dabei in die Biogasanlage kommen und sich bei der Vergärung halten können, ist unklar. Die Temperatur des Vergärungsprozesses stellt der jeweilige Biogasbetreiber selbst ein. Die kann von 30 bis 50 Grad Celsius reichen. Insbesondere der Vergärung vom Rohstoff Gülle wird empfohlen den Fermenter auf eine Temperatur von maximal 30 bis 37 Grad Celsius einzustellen. Bei diesen niedrigen Temperaturen werden schädliche Keime, Bakterien und Viren nicht abgetötet, im Gegenteil sie vermehren sich und verbleiben in den Gärresten, wie beispielsweise auch Schwermetalle.

Werden die Gärreste aus solchen Anlagen nun in den siedlungsnahen Bereich ausgebracht besteht die Gefahr, daß sich Krankheitserreger auf Menschen übertragen. Einerseits geschieht dies insbesondere bei Wiesen durch die Art der Ausbringung. Flüssige Gärreste werden breitflächig in die Luft gespritzt (Prallkopftechnik). Andererseits wird das damit gedüngte Gras wiederum an Tiere verfüttert oder wieder in die Biogasanlage eingebracht.

Ob und wann eine Kontrolle der Gärreste der Biogasanlage vor Ausbringung stattfindet und wo das Ergebnis einsehbar ist, ist unbekannt.

Problem Ammoniak: Der hohe Gehalt von in Gülle und Gärresten enthaltenem gebundenem Stickstoff (Ammonium) wird bei der Lagerung und Ausbringung zu Ammoniak umgewandelt. Bei Ausbringung in die Luft (Prallkopftechnik) entweicht das gesamte Ammoniak in die Atmosphäre. Ammoniak reizt die Atemwege und ist Vorläufer für gesundheitsschädigende sekundäre Feinstäube.

Die Ablagerungen von Ammoniak führen bei empfindliche Ökosystemen zu einer Verminderung der Artenvielfalt, z. B. Insektensterben durch das Absterben von Futterpflanzen, die keine Düngung vertragen. Zweischürige magere Wiesen benötigen keine Düngung, z. B. FFH-Mähwiesen. In Wiesen können die Gärreste nicht eingearbeitet werden. Sie gasen solange weiter aus, bis sie durch Regen in den Boden gelangen.

Leider werden auch vielfach die Gärreste nicht wie vorgeschrieben innerhalb einer bestimmten zeitlichen Frist in die Äcker eingearbeitet, sondern bleiben als getrocknete Reste liegen.

Auch wird bei der Ausbringung oft keine Rücksicht auf Feldwege (kommunal) oder benachbarte Wiesen und Felder anderer Eigentümer genommen. Entweder sind die Maschinen, mit welchen die Gülle/Gärreste ausgebracht werden für die kleinteilige Bewirtschaftung zu groß, oder der Ausbringer hat es nicht im Griff. Während der Ausbringung sitzt er in einer sicheren, abgeschlossenen Kabine während Spaziergänger, ältere Personen und Familien in fußläufig erreichbaren siedlungsnahen Bereichen die volle Belastung einatmen müssen.

Bei allem Verständnis für die Landwirte, die Umsetzung der EU-Düngeverordnung wurde seit Jahrzehnten verschleppt. Erst auf Grund eines Vertragsverletzungsverfahrens 2018 wurde jetzt 2020 eine Verordnung erlassen, die bereits wieder verschleppt wird. Es war also genug Zeit für die Landwirtschaft sich darauf einzurichten. Momentan ist jedoch die Gesundheit der Bevölkerung akut durch den Coronavirus gefährdet und da kann man wohl erwarten, daß auch seitens der Landwirtschaft Rücksicht darauf genommen wird. Die fußläufig erreichbaren siedlungsnahen Erholungsgebiete an den Rändern von Reutlingen, die von älteren Bürgern (Risikogruppe) und Familien mit Kindern benutzt werden sind nicht so groß, daß hier die Ausbringung von Gärresten und Gülle ei-

nen für den Betrieb entscheidende Rolle spielt. Für die Gesundheit der Risikogruppen unter den Bürgern jedoch schon.

Recherche Quellen u. a. Umweltbundesamt, Wikipedia, DHU, BUND, etc. , diverse Agrarinformationsseiten zu Biogasanlagen